



Magnet und Universität zugleich

Ein Gespräch über die sowjetische Ausstellung Wissenschaft und Technik

Hunderttausende Werktätige besuchten die sowjetische Ausstellung über Wissenschaft und Technik in der Berliner Werner-Seelenbinder-Halle, nahmen Neues in sich auf, erhielten Anregungen für die eigene Arbeit im Betrieb. Welche nachhaltige Wirkung diese Ausstellung hinterläßt, wurde deutlich in einem Gespräch, das der „Neue Weg“ mit Vertretern der Grundorganisation der SED im VEB NARVA, Berlin, führte. Gesprächspartner waren: Genosse Rudi Seume, Parteisekretär, Genosse Siegfried Beiz, APO-Sekretär im Drahtwerk, Genossin Liesel Pfau, Mitglied des Bundesvorstandes des FDGB und Bibliothekarin, Genossin Erna Strzyewski, Vorsitzende der Betriebsgruppe der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft, und Genosse Harry Schneider, Mitarbeiter der Redaktion „Neuer Weg“, der das Gespräch leitete. (Siehe v. Bildmitte nach rechts.)

Neuer Weg: Unter den zahlreichen Besuchern der Ausstellung befanden sich auch Kollegen und Kollektive aus eurem Betrieb. Welchen Eindruck hatten sie von dieser Ausstellung?

Genosse Seume: Wenn ich stellvertretend für die vielen Genossen und Kollegen, die die Ausstellung besuchten, ihre Eindrücke wiedergebe, so möchte ich von folgenden Gedanken ausgehen. Diese Ausstellung war eine Leistungs-

schau, die uns mit den Errungenschaften der sowjetischen Wissenschaftler, Ingenieure und Werktätigen vertraut machte. Sie demonstrierte deutlich, was der Generalsekretär der KPdSU, Genosse L. I. Breschnew, meinte, als er in seiner Rede auf dem XXIV. Parteitag sagte, daß der Fortschritt von Wissenschaft und Technik der Hauptfaktor bei der Schaffung der materiell-technischen Basis des Kommunismus ist.

Jeder konnte sich an Hand der ausgestellten Exponate von der Überlegenheit der Sowjetunion auf dem Gebiet der Wissenschaft und Technik überzeugen. Ob es sich dabei um die Atomenergetik, die Kosmosforschung, den Maschinen- und Gerätebau, die Automatisierung von Produktionsprozessen oder um die Herstellung neuer Werkstoffe handelte, überall spürte man die wachsende Rolle der Wissenschaft, die immer mehr zur unmittelbaren Produktivkraft der Gesellschaft wird. Die Ausstellung informierte aber auch, wie Genosse Honecker in seinem Interview zum Beginn der Parteiwahlen sagte, über Ergebnisse der fruchtbaren wissenschaftlich-technischen Zusammenarbeit zwischen der UdSSR und der DDR, die ein wichtiger Beitrag zur Realisierung des Komplexprogramms der sozialistischen ökonomischen Integration der Mitglieds-